

WISSENSCHAFTSPREISE

Psychisch Kranke sozial und beruflich integrieren

Seit 1987 kümmert sich Ursula Berninger an der Psychiatrischen Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg um psychisch kranke Menschen. Ihr Ziel: die berufliche und soziale Integration dieser Patienten. Für ihre Arbeit hat die 36jährige Sozialpädagogin im September den „Lilly Schizophrenia Reintegration Award“ erhalten.

Den auf 5000 US-Dollar dotierten Preis, der von dem amerikanischen Pharmaunternehmen Eli Lilly & Co. in 14 europäischen Ländern ausgeschrieben worden war, erhielt sie beim Kongreß des „European College of Neuropharmacology“ in Amsterdam. Ausgezeichnet wurde ihr „außerordentlicher Erfolg in der sozialpädagogischen und sozialen Arbeit bei der Reintegration psychisch kranker Patienten“, wie es in der Preisurkunde heißt. Vor allem die Vernetzung unterschiedlichster Projekte in der Würzburger psychiatrischen Tagesklinik wurde gewürdigt. Die Patienten einer Tagesklinik kommen an fünf Tagen in der Woche für acht Stunden zur Therapie, leben ansonsten aber in ihrer gewohnten Umgebung.

In Ursula Berningers Tätigkeit in der psychiatrischen Tagesklinik ist auch das Projekt „Begleitende Hilfe im Arbeitsleben“ der Regierung von Unterfranken eingebettet. Dieses Projekt ist in erster Linie für psychisch kranke Mitarbeiter der Universität gedacht. Hat ein Mitarbeiter mit psychischen Problemen zu kämpfen - beispielsweise eingeschränkte Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, sozialer Rückzug, kognitive Störungen oder An-

triebsstörungen - bietet Ursula Berninger Information und Beratung an, und zwar sowohl für den Arbeitnehmer als auch für den Arbeitgeber. „Wenn es der Einzelfall erfordert, begleite ich die Betroffenen auch kontinuierlich und längerfristig“, sagt die Sozialpädagogin.

Ein weiteres Projekt unter dem Dach der Tagesklinik, das Ursula Berninger mit aufgebaut hat, ist die Arbeit mit den Angehörigen psychisch Kranker. In dieser Gruppe geht es vor allem darum, die Erkrankung zu bewältigen: Wie kann sie in das eigene Lebenskonzept integriert werden? Es wird über die Krankheit informiert, der Umgang mit ihr besprochen. Dabei bekommen die Angehörigen zum Beispiel praktische Hinweise: Was etwa ist längerfristig zu tun, wenn der Sohn an Antriebsschwäche leidet, wenn er es beispielsweise am Morgen nicht schafft, rechtzeitig aufzustehen?

Viele Betroffene schaffen es nicht, alleine mit dem Alltag fertigzuwerden und brauchen Unterstützung. Dafür wird in einem weiteren Projekt gesorgt, für das Ursula Berninger als Vorsitzende des Vereins „Regenbogen“ verantwortlich zeichnet. In den vergangenen neun Jahren wurden drei Wohngruppen aufgebaut und eine sogenannte Krisenwohnung - ein vollmöbliertes Einzimmer-Appartement speziell für Kranke, die kurzfristig Wohnraum brauchen. All diese Projekte sollen dazu beitragen, psychisch Kranke und ihr Umfeld - Angehörige, Freunde, Arbeitgeber, Mitbewohner - möglichst frühzeitig und bedarfsgerecht bei Versuchen der Krankheitsbewältigung und Reintegration zu unterstützen.